



## Die Jugend unserer Gemeinde

### Ein resümierender Ausblick

Jedes Jahr tritt für einige jugendliche Mitglieder unserer Gemeinde ein ungewöhnlicher Zustand ein: Sie können zum ersten Mal seit langem, oder auch überhaupt in ihrem Leben, behaupten, jede Woche in die Kirche zu gehen. Wie viele aber bereits erahnen, ist der Grund dafür nicht etwa eine überraschende Zuwendung zum Glauben, die ihnen hilft die pubertäre Morgenschläfrigkeit am Sonntag abzulegen. Nein, der Grund nennt sich Konfirmation.

Vom lateinischen Nomen *confirmatio*, -onis, was übersetzt so viel heißt wie Bestätigung oder Bekräftigung, abgeleitet übernimmt diese recht einfache Zeremonie doch einen sehr zentralen Teil in der kirchlichen Biographie. Passiert es doch hier, dass man tatsächlich als vollwertiges Mitglied in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wird. Die Idee ist recht einfach. Wird bei der Taufe eines Kindes von den Eltern und Paten der Wunsch erklärt, Teil der Gemeinschaft

#### INHALT

Die Jugend unserer Gemeinde	S 1
Mausinger/ Aus der Gemeinde/ Redaktion	S 2
Fortsetzung Die Jugend unserer Gemeinde	S 3–4
Interview mit Schwester Elisabeth	S 5–6
Lange Nacht der Kirchen	S 7
Gottesdienste/Personalblock/ Impressum	S 8

## Grüß Euch Gott!

**H**eute muss ich mich wieder einmal wundern.

Vor kurzem war eine Versammlung von vielen Menschen im Gemeindesaal und ich kannte fast alle davon (bin ja schon lange im Haus).

Einige wenige kommen öfter vorbei und helfen sehr viel bei Veranstaltungen und dergleichen und der Rest konsumiert und beschwert sich hin und wieder über Dies und Das.

Ich habe das Gefühl, dass sich hier Gruppen gebildet haben, die sich schon lange kennen und sich nur um ihr Thema bzw. um Ihre Dinge kümmern.

Ich will sicher niemandem eine böse Absicht unterstellen, aber von mir als älteren Mauserich werden diese Gruppen so wahrgenommen.

Wenn so eine Menschengruppe, egal ob groß oder klein, versucht, Mithilfe von einer anderen Gruppe zu bekommen, gelingt es meist nicht.

Warum hat keiner von euch den Mut, sich andere Dinge anzuschauen, vielleicht sein Wissen und seine Erfahrung einzubringen und ein Teil dieser Gruppe zu



werden? Allerdings sieht es auch so aus, als ob Menschen, die Interesse hätten und versuchten, in die Gruppen zu kommen, kaum eine Chance bekommen, in diese vermeintlich elitären Kreise aufgenommen zu werden.

Das Spiel fängt schon bei den Jungmensen an und geht bis zu den Altmensen. Glaubt mir, ich sehe das jede Woche.

Ich sehe aber auch, dass die, die sich um die Annehmlichkeiten und Zusammenkünfte kümmern, immer weniger werden.

Natürlich ist es einfacher, andere Mäuse etwas machen zu lassen, Nüsse und Käse vorbei bringen zu lassen, als selber etwas für die Gemeinschaft zu tun.

Aber bei uns Mäusen gäbe es bald kein „Wir“ mehr, wenn wir nicht zusammen halten und uns gegenseitig helfen würden.

Ich muss jetzt aufhören, denn ich will den anderen Mäusen etwas zum Naschen vorbei bringen und dann werden wir noch etwas gemeinsam unternehmen. Ich habe da schon etwas zusammengestellt.

*Heinrich Mausinger NCh*



## Aus der Gemeinde

### TAUFEN

Caspar Gärtner  
Sebastian Flamm  
Matilda Barát  
Vincent Barát  
Sarah Téglás  
Simon Hirsch  
Ellena Haim

### TRAUUNG

Dominik Himmel u. Sabrina geb. Wachter  
Thomas Eisenhardt u. Alexandra geb. Härtl  
Veronika Srna u. Rainer Schmid  
Melanie Ovenberg u. Georg Dönges  
Sanja Spitzenberger-Kais u. Dieter Spitzenberger

### BEERDIGUNG

Stefanie Furch im 86 Lj.  
Anna Schneider im 90 Lj.  
Hildegard Rosenmayr im 90 Lj.  
Elisabeth Uanschou im 71 Lj.  
Peter Beisiegel im 82 Lj.

**REDAKTION:** Norbert Chytil, Ivo Friedberg, Bertram Haller, Johannes Langhoff, Monika Liebert, Raimund Liebert, Adrian Weber.

**Bildnachweis:** Babičković, Langhoff **Maus:** Florian Zenz. **Layout:** Eva Geber

**Druck:** Donau Forum Druck, 1230 Wien





Feiern im Hof

sein zu wollen, kann man diesen Wunsch, so man ein geeignetes Alter erreicht hat, selbst gegenüber der Gemeinschaft bestätigen.

So weit, so kryptisch. Was ist ein geeignetes Alter? Wieso sind wir nicht schon längst auf den Zug aufgesprungen, bereits mit 13 oder spätestens 14 zu konfirmieren? Sprechen können die Jugendlichen da auch schon? Und woher soll denn eine durchschnittliche Jugendliche wissen, auf was sie sich einlässt? Im Normalfall beschränkten sich die Besichtigungen eines kirchlichen Innenraums auf touristische Aktivitäten, familiäre Ereignisse wie Trauungen oder Taufen sowie Weihnachten und, wenn es hoch kommt, noch Ostern. Bei mehr als der Hälfte dieser Besuche ist die Kirche nicht einmal der richtigen Konfession zugehörig.

Die Antwort unserer Gemeinde auf diesen Zustand ist der Konfirmandenkurs. Die Jugendlichen werden, vorbereitend auf diese große Entscheidung, wöchentlich in die Kirche eingeladen. Es geht nicht nur darum zu erklären, was Evangelisch H.B. ausmacht. Das erste Ziel ist es, unsere Gemeinde kennenzulernen. Was macht unsere Gemeinde aus? Die Errungenschaft des Subsidiaritätsprinzips, das Herunterbrechen des Glau-

bens auf die kleinste Einheit, den einzelnen Menschen, näherzubringen. All das in der Hoffnung, dass die Entscheidung zur Konfirmation, durch den eigenen Wunsch moti-

viert ist. Den Wunsch, Teil dieser Gemeinschaft sein zu wollen.

Die realen Motive bleiben natürlich verborgen. Gerüchten zufolge reichen sie von Manipulation über Geschenkkannahme bis zu plumpem elterlichem Zwang. Aber das hat schon alles seine Richtigkeit, denn jeder soll doch die Möglichkeit haben, klüger zu werden.

Das Ergebnis sind in jedem Fall, bestätigte und bekräftigte junge Erwachsene und offizielle Mitglieder in der Gemeinschaft. Und was tut man dann eigentlich? Mit guten 15 Jahren am „Buckel“, in einer Gesellschaft die vor „Aufklärung“ nur so strotzt? Während Religion entweder als Relikt der ewig Gestrigen oder als Dorn im Fleisch des post-hippie Freidenkers gesehen wird?

In diesem Lebensstadium, das sich circa so genau definieren lässt wie die Grundfragen der Philosophie (Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?), agiert die Jugend in unserer Gemeinde. Da der Gemeindealltag für den modernen Jugendlichen nicht wirklich genug Aktion bietet und für die moderne Jugendliche nicht ausreichend unerklärlichen Gefühlsausbruch mit sich bringt, muss man sich hier etwas Eigenes überlegen. Mit renoviertem Keller und einem nicht zu verachtenden Jahresbudget wird diese Teilorganisation beauftragt, die Zeit zwischen Konfirmation und eigentlichem Erwachsen sein mit irgendwas zu überbrücken.

Das Prinzip ist ganz einfach: Frei nach einem Zitat der amerikanischen Schriftstellerin Pearl S. Buck: „Die Jugend soll ihre eigenen Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können nicht schaden“, schaut man dem bunten Treiben mit einem lachenden und einem weinenden

## Saisonauftritt in der Reformierten Stadtkirche

**Wir laden ein zum Gottesdienst (musikalische Begleitung Ökumenobross) und Kindergottesdienst**

**16. September, 10 Uhr.**

**Im Anschluss laden wir zum Schokofest und gemeinsamen Essen ein.**

**Süß & deftig für Jung & Alt in Hof und Gemeindesaal.**



Gottesdienstvorbereitung auf der Straße

Auge halt mal zu. Jährliche Wochenenden der Jugend, die alleine von Jugendlichen organisiert und durchgeführt werden, gehören genauso dazu wie die in der Vergangenheit jährliche Hiobsbotschaft von Rattenbefall im Keller. Es läuft nicht immer rund, aber so ist das halt. Eine lebendige Gruppe von 4 – 20 aktiven Teilnehmern, die sich selbst betreut.

Da grenzt schon die kontinuierliche Existenz an ein kleines Wunder.

Kritik an allen beteiligten Seiten ist schnell gebracht, konstruktive Vorschläge umso schwerer. Auf der einen Seite sitzen Verantwortliche, die meist selber nur aus Naivität und dem Drang nach Verantwortung nach dem Kellerschlüssel greifen. Die vielleicht oft selber noch gerne

ein Handbuch hätten. Auf der anderen Seite sitzt die Gemeinde selber zwischen den Stühlen. Einerseits will Jugend nichts weniger als Struktur und Bevormundung. Andererseits ist es vielleicht genau das woran es mangelt?

Ansätze, mehr daraus zu machen, Wissen und Erfahrung weiterzugeben, Struktur aufzubauen und auch inhaltlich mit den Jugendlichen zu arbeiten, gab es viele. Gescheitert sind bisher alle. Doch ist die Frage eine andere: In einem Alter, wo unerklärliche Gefühlsausbrüche mit dem Drang, die gesellschaftlichen Grenzen bis ans Limit zu reizen, kollidieren. Wo man mehr mit sich selber beschäftigt ist als mit der Umwelt. Wo man im ewigen Konflikt zwischen der eigenen Einzigartigkeit und der Unsichtbarkeit in der Masse einzigartiger Leute ist. Wo ist da noch Platz für Arbeit?

Zwischen Hahn-im-Korb Syndrom, Alpha-Tier Komplex und dem Drang, sich abzusetzen von der Masse. Sich zu profilieren und zu zeigen, dass man etwas ganz Besonderes ist. Um jeden Preis aufzufallen und in jedem Fall in Erinnerung zu bleiben. Im Strudel von all dem bewegt sich die Jugend in einem ewigen auf und ab.

Danke an alle, die sich dieses Schlachtschiffs in meiner Jugend angenommen haben und mir dieses wunderbare Gemeinschaftsgefühl gegeben haben. Hoffentlich gibt es auch weiterhin jeden Freitag jemanden, der die Tür zu dieser Welt auf- und wieder zusperrt. Sie ist Teil der Vergangenheit wie auch Gegenwart dieser Gemeinde, und ob man es will oder nicht: Sie ist vor allem ihre Zukunft.

Ivo Friedberg



## „Malen für Mali“

**Verkaufsausstellung zugunsten des Mali-Projekts im Gemeindesaal der Reformierten Stadtkirche.**

**Eröffnung:**

**16. September nach dem Gottesdienst zum Saisonauftakt**

**Gezeigt werden alte und neue Bilder von Gerhard Zimmermann zum Thema „Mali-Projekt“, einer seit 2007 laufenden Initiative zur Alphabetisierung der dort lebenden Menschen und deren medizinischer Versorgung.**



# Wir haben noch einiges vor

## Interview mit Schwester Elisabeth

**Erst einmal Gratulation zum 25jährigen Dienstjubiläum. Wie hat denn die „Karriere“ bei uns in der Gemeinde angefangen? Gab es ein Problem damit, dass du lutherisch bist?**

Danke. „Karriere“ klingt gut. Ja, eine lange Zeit, die ich jetzt hier bereits im Haus bin, obwohl ich bei meiner Bewerbung noch dachte, dass es für mich ein möglicher Berufseinstieg ist. Doch, dass es mehr als 25 Jahre werden, das habe ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht vermutet.

Probleme mit meinen „lutherischen Wurzeln“ gab es nie – im Gegenteil. Und Pfarrer Karner sagte einmal zu mir: „Du bist die reformierteste Lutheranerin, die ich je kennen gelernt habe!“ – Ich habe diese Aussage als Kompliment aufgenommen. Das eine bin ich wohl am Papier und das andere im Herzen.

**Wurdest du am Anfang mit Lina Kraft, die zuvor lange Jahre als Gemeindegemeinschaft in unserer Gemeinde tätig war, verglichen?**

Nein – eigentlich nie. Eher umgekehrt. Lintchi Kraft hat sich, bzw. ihre Arbeit, immer mit mir verglichen. Ich hörte von ihr oft den Satz: „Bei mir war das alles noch anders – du machst das alles viel besser!“ Doch ohne ihre großartige Vorarbeit, grad im Bereich der Senioren, wäre mir der Anfang hier sicher schwerer gefallen. Sie selbst zählte zu meinen treuesten Besucherinnen. Ich habe sie sehr geschätzt und meine Familie und ich waren



*Im Butzerlgottesdienst zur Kinderweihnacht*

mit ihr bis zu ihrem Tod sehr verbunden.

**Du hast die Ausbildung zur Gemeindepädagogin erfolgreich absolviert. War, „nur“ Gemeindegemeinschaft zu sein, dir zu wenig? Oder ist das die Anforderung der Zeit?**

Das war wohl die Anforderung der Zeit. Denn es hieß plötzlich, dass alle Gemeindegemeinschaften und Religionslehrerinnen nun den Gemeindepädagogik-Abschluss brauchen. Doch, dass mir der „Titel“ Gemeindegemeinschaft geblieben ist, war der Wunsch von unseren damaligen Pfarrern und ich denke, es passt auch für mich und meine Arbeit. Bin wohl die „letzte Gemeindegemeinschaft“ österreichweit.

**Was genau umfasst dein Tätigkeitsfeld? Man sieht dich ja mit Jung und Alt.**

Mehr mit Alt als mit Jung – und bei den Jungen sind's die Kleinen. Für mich ist grad diese Grätsche eine spannende Herausforderung, die meiner Arbeit Spaß und Freude bringt.

Aber Schwerpunkt, ich schätze ca. 80 Prozent meines Arbeitsumfanges, ist die Arbeit für und mit den Seniorinnen und Senioren unserer Pfarrgemeinde.

**Erzähle bitte für jemanden, der keinen Kindergottesdienst je besucht hat, welche „Schwierigkeiten“ sich für das Team ergeben? Welche Arbeit steckt dahinter?**

Die Schwierigkeit dabei ist sicher, dass wir die Altersspanne von 0 bis 14 Jahren abdecken. Doch wir haben seit einigen Jahren ein tolles Team, das mich bei dieser Arbeit kräftig unterstützt. Ihnen sei hier auch ein großes „Dankeschön“ ausgesprochen. So können wir nun schon seit ein paar Jahren für die 10- bis 14jährigen einen extra Teenie-Gottesdienst anbieten, der gleichzeitig mit dem Kindergottesdienst einmal im Monat stattfindet. So erleben die Kinder und Teenies ihren Gottesdienst altersgerecht aufbereitet. Dieses Angebot wird gerne und zahlreich angenommen.



*Beim Einzug mit den Goldenen Konfirmandinnen*

***Wir haben 2012 bereits den 18. Henriettenmarkt in unserem Hof. Wie fing der an?***

Der Anfang des Henriettenmarkts war eine romantische Laune von Pfarrer Karner und mir. Wir hatten begonnen für die Seniorinnen und Senioren einen kleinen Markt nach der Adventandacht im Hof abzuhalten, da so viele kamen, dass wir sie nicht mehr im Gemeindesaal unterbrachten. Als wir vom 1. Stock auf die Standln (das waren damals noch Heurigentische) schauten, gefiel es uns so sehr, dass wir beschlossen, in der Adventzeit einen Markt anzubieten, der auch für andere Besucher geöffnet sein sollte. Der Name war dann rasch gefunden, da wir ja unsere Henriette von Nassau in der Geschichte unserer Gemeinde haben. Wir fanden dann auch bald ein kleines Team aus der Seniorenrunde, um den Markt vorzubereiten und zu gestalten. So nahm unser romantischer Traum eines eigenen kleinen und feinen Adventmarkts schön langsam Form an und entwickelte sich zu einem inzwischen sehr beliebten fixen Termin im Advent im evangelischen Viertel.

***Was ist denn alles im Angebot für die Senioren drinnen?***

Das Angebot für die Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde hat

sich in diesen 25 Jahren um vieles erweitert. Mit meinem Abschluss als diplomierte Geragogin (2007) haben wir begonnen, das Angebot mit einigen Bildungsangeboten zu erweitern. Außer dem monatlichen Senioren-

Club, Ausflügen und Reisen, dem Senioren-Sonntag und der Jubiläumskonfirmation kamen noch der Info-Brunch, Bewegung für Geist, Körper und Seele, das Literatur-Café und Nordic Walking dazu. Wir haben nun wirklich ein breites Angebot, wo für jeden etwas dabei ist.

***Was soll ich mir unter Literatur-Café vorstellen?***

Unser Literatur-Café findet einmal im Monat (z. Zt. im Café Schottenring) statt. Bei einer gemütlichen Café-Jause erleben wir Dichtung und Literatur. Unsere Gäste sind nicht nur Schriftsteller, die ihre Werke vorstellen. Jede oder jeder von uns hat die Möglichkeit, ein Buch oder Bücher vorzustellen. Es wird vorgelesen, zugehört und anschließend diskutiert. Zu unseren Gästen zählten unter anderem Harald Kluge, Peter Karner, Klaus Hehn, Dora Hausensteiner, Gerlinde Horn, Günther Blühberger, Theodor Much, Magdalena Krommer-Benz und viele mehr.

***Mit den Senioren wurden schon einige sehr interessante Reisen durchgeführt. Wie viele genau und wohin?***

Wir waren in diesen 25 Jahren viel unterwegs. Ich müsste viele Ordner aus dem Kasten holen, um die genaue Zahl nennen zu können.



*Mitarbeiterausflug auf den Spuren des Dritten Mannes*

Durchschnittlich machen wir einen Tagesausflug und eine mehrtägige Reise jährlich, dazu kamen Fahrten zu Gustav-Adolf-Festen, Gemeindetagen u.ä. Ja, da kommen wir schon auf eine beachtliche Zahl von mindestens 50. Aber vielleicht waren es noch mehr.

Auch bei den Reisen hat eine beachtliche Entwicklung stattgefunden. Anfangs machten wir nur Tagesausflüge innerhalb Österreichs, danach boten wir mehrtägige Reisen innerhalb unseres Landes an. Die erste Reise ins Ausland war nach Passau, dann folgten Budapest, Bratislava, Prag, München ...

Die Abschlussarbeit meines Geragogikstudiums war unsere erste „echte“ Bildungsreise – unsere Reise nach Triest. Bei dieser Reise kamen wir auf den Geschmack, unseren kirchengeschichtlichen Wurzeln zu folgen. Wir reisten auf den Spuren Calvins in die Schweiz, waren bei den Waldensern im Piemont, besuchen heuer Anfang Oktober die Böhmisches Brüder in Südböhmen und Südmähren und fahren nächstes Jahr nach Heidelberg zum 450jährigen Jubiläum des Heidelberger Katechismus und das Jahr darauf wahrscheinlich zu den Friedenskirchen in Polen. Wir haben noch einiges vor.

*Die Fragen stellte Adrian Weber* ■

# Volles Programm

## Das war die Lange Nacht der Kirchen 2012

**F**ast wäre es ja schon Routine: In der Nacht des 1. Juni öffneten Kirchen in ganz Österreich zum achten Mal ihre Tore für Interessierte. In der Reformierten Stadtkirche stand diesmal das geballte musikalische Potenzial der vier Gottesdienstgemeinden im Zentrum. Die erste Stunde nach der Öffnung der Kirchentore um 18 Uhr gestaltete die Vienna Community Church (VCC). Am Programm stand nicht, wie vielleicht zu erwarten gewesen wäre, ein großer Chor, sondern Solos und Duette der Sängerinnen Eva Dmitrieva, Jolene McClelland und Sandra Nel, die von Martin Horn an der Orgel begleitet wurden. Ein sommerliches „Halleluja“ leitete in ein bei aller Schlichtheit sehr präzises und stimmungsvolles Lieder-Potpourri ein, das die meisten der stetig mehr werdenden Gäste offensichtlich überzeugte, noch länger zu bleiben. Spätestens beim anschließenden Posaunenkonzert war die Kirche voll. Ökumenobrass, dirigiert und launig moderiert von Robert Rieder, sorgte für knallige Farbtupfer mit zarten Untertönen – von Barock bis Rock. Danach empfahl sich ein Ortswech-



*The Rounder Girls*

sel in den Gemeindesaal zur Ausstellung „Urform und Symbol“ mit Bildern des gebürtigen Schweizers Ernst Steiner, die noch bis 31. August zu sehen ist. Pfarrer Langhoff, eben noch an der Posaune, eröffnete die Vernissage. Man konnte mit dem Künstler mit einem Glas Wein vom Buffet anstoßen und ihm bei dieser Gelegenheit zu seinem 77. Geburtstag gratulieren. Wer meinte, die Kirche wäre bereits bei Ökumenobrass an ihre Auslastungsgrenze gekommen, hatte sich getäuscht. Während György Handl mit vier Orgelchorälen des evangelischen Kirchenmusik-Komponisten Zoltán Gárdonyi den Programmpunkt des Ungarischen Seelsorgediensts bestritt, standen und saßen bald auf der letzten freien Bodenfläche interessierte Besucher. Für den publikumswirksamen Höhepunkt des Abends sorgten The Rounder Girls. Zwölf Jahre nach ihrem Auftritt beim Song Contest sangen sie in der Reformierten Stadtkirche Gospels und zum Teil noch unveröffentlichte Eigenkompositionen, für sie unüblich a capella. Mitsingen und Mitschnippen waren ausdrücklich erwünscht, während die Performerinnen mit einem Augenzwinkern baten, nicht zu laut mit zu klatschen. Die drei Stimmen wären nämlich gegen mehrere hundert klatschende Hände nicht mehr zu hören gewesen. Zuletzt stellte sich ab 22 Uhr die Taiwanische Evangelisch-Presbyterianische Gemeinde vor. Die zu



*Ökumenobrass*

diesem Programm eintreffenden Gäste hatten tatsächlich bereits eine lange Nacht hinter sich und brachten wohl verschiedenste Eindrücke aus anderen Kirchen mit. Umso erstaunlicher war die begeisternde Wirkung, die die Kraft der Musik hier noch einmal entfalten konnte. Es gibt allerdings einen Grund für das künstlerisch sehr hohe Niveau, auf dem die Streichermusik und die klavierbegleiteten Chorwerke dargeboten wurden: Viele Mitglieder der Wiener taiwanesischen Gemeinde sind zum Musikstudium in der Stadt. So gesehen war unsere diesjährige musikalische Schwerpunktsetzung besonders für die junge taiwanische Gemeinde ein idealer Einstand zur Langen Nacht der Kirchen. Warum diese Veranstaltung eben nicht zur Routine wird, liegt daran, dass trotz allem die meisten Besucherinnen und Besucher eigentlich nicht wegen der Musik, wegen Ausstellungen oder sonstigen Einzelprogrammen in die Reformierte Stadtkirche kommen. Sie wollen etwas über unsere für die meisten exotisch anmutende Kirche und Gemeinde erfahren. Die vielen erklärenden Gespräche, die von den anwesenden Gemeindemitgliedern am 1. Juni geführt wurden, bilden so vielleicht den bleibenden Nachhall einer musikalischen Nacht.

*Raimund Liebert* ■

# GOTTESDIENSTE/TERMINE

## GOTTESDIENSTE

Sonntag,	1.7.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	8.7.	10:00	Langhoff
Sonntag,	15.7.	10:00	Langhoff
Sonntag,	22.7.	10:00	Tuppy
Sonntag,	29.7.	10:00	Wischmeyer
Sonntag,	5.8.	10:00	Rohrmoser*
Sonntag,	12.8.	10:00	Boon
Sonntag,	19.8.	10:00	Friedrich
Sonntag,	26.8.	10:00	Langhoff
Sonntag,	2.9.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	9.9.	10:0	Rohrmoser
Sonntag,	16.9.	10:00	Langhoff
Jeden Sonntag um	12:00	GD in englischer Sprache	
Jeden Sonntag um	14:00	GD in taiwanesischer Sprache	
Sonntag 22.7., 26.8. u. 9.9. um	17:00	GD in ungarischer Sprache	

\*Abendmahlsgottesdienst

## URFORM UND SYMBOL

ERNST-STEINER  
Ausstellung in der  
Reformierten Stadtkirche  
**bis 31. August**

Sonntags 10–18:00  
oder auf Verabredung im Gemeindebüro Tel.: 01/512 83 93



## Herbstreise mit dem Senioren-Club der Reformierten Stadtkirche nach Tschechien:

„Besuch bei den  
Böhmischen Brüdern“

**5. bis 7. Oktober 2012**

Kosten- u. Detailinformationen  
bei Schwester Elisabeth  
unter der Tel.Nr. 0699/18877067



Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen  
finden Sie auch im Reformierten Kirchenblatt und auf  
unserer Website [www.reformiertestadtkirche.at](http://www.reformiertestadtkirche.at)  
(dort mit kurzfristigen Änderungen)

**Pfarrer Johannes Langhoff:** Tel.: 512 13 09  
Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

**Pfarrer Harald Kluge:** Tel.: 512 42 14

**Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder  
Schwester Elisabeth:** Tel.: 0699–1–8877067  
Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

**Gemeindebüro: Brigitte Nestinger**  
Tel.: 512 83 93, [pfarramt@reformiertestadtkirche.at](mailto:pfarramt@reformiertestadtkirche.at)  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

**Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz**  
Tel.: 512 53 62 [kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at](mailto:kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at)  
Sprechstunden: Dienstag 10–13 Uhr und  
Donnerstag 15:30–18:30 Uhr

**Diakonie: Gabriele Jandrasits**  
Tel.: 512 83 93, [diakonie@reformiertestadtkirche.at](mailto:diakonie@reformiertestadtkirche.at)  
Termine nach Vereinbarung

**Spenden sind jederzeit willkommen:**  
Konto-Nr.: 7476419, BLZ 32000

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937

**Impressum:** Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.  
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion (Chefredakteur Adrian Weber),  
Dorotheergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Information über Aktivitäten der  
Pfarrgemeinde. Auflage: 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln  
namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw.  
des Verfassers wider.